peDOCS
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Koch, Alexander F.; Hofstetter, Anna

Mehr Opposition, bitte!

Plus - Das Weiterbildungsmagazin der Pädagogischen Hochschule Luzern 3 (2024), S. 10-11

Quellenangabe/ Reference:
Koch, Alexander F.; Hofstetter, Anna: Mehr Opposition, bitte! - In: Plus - Das Weiterbildungsmagazin der Pädagogischen Hochschule Luzern 3 (2024), S. 10-11 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-338270 - DOI: 10.25656/01:33827

https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-338270
https://doi.org/10.25656/01:33827

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Mehr Opposition, bitte!

Das Zentrum Berufsbildung – mit der gleichnamigen Forschungsgruppe – widmet sich u. a. auch dem Phänomen «oppositionelles Verhalten» und lanciert dabei, im Sinne der positiven Psychologie, ein ressourcenorientiertes Begriffsverständnis. Denn im Berufsleben als positiv bewertete Fähigkeiten wie «Grenzen überwinden» und damit einhergehende Verhaltensweisen werden im Kontext von Unterricht oft als störend wahrgenommen. Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der transformativen Rolle der «konstruktiven Opposition» im Klassenzimmer. Lesen Sie nachfolgend, wie unbequeme Fragen nicht nur als Störung empfunden werden können – und wie Lehrpersonen die Chancen hinter den «rebellischen» Momenten erkennen und nutzen können.

«Opposition» ist oft unerwünscht

In der Erwerbstätigkeit des 21. Jahrhunderts gelten kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation und Kreativität als zentrale transversale Kompetenzen. Fähigkeiten wie «Out-of-the-box thinking», «Originalität» und «Grenzen überwinden» bedeuten Innovation und Entwicklung; und zählen in Wirtschaft und Beruf zu den Fähigkeiten, die dazu beitragen, neuen Herausforderungen flexibel und erfolgreich zu begegnen sowie Innovation voranzutreiben (van Laar et al., 2017; BFK, 2019; Fischer & Barabasch, 2022). Vor dem Eintritt in die Erwerbstätigkeit, in der Schul- und Ausbildungszeit von Jugendlichen, wird ein Hinterfragen und Herausfordern von regelgeleitetem Vorgehen jedoch oft als Störung des Unterrichts- oder des Lehrablaufes interpretiert (Beghetto, 2010; Ripley, 2016).

Didaktisch nutzbare «Opposition»

Lernende, die Aufgaben nicht nach Anweisung, sondern in eigener Art oder mit einem anderen als dem von der Lehrperson antizipierten Ergebnis lösen, können in der konkreten Unterrichtssituation durch die Lehrperson schnell als «unbequem» oder «störend» wahrgenommen werden. Kommt es vor, dass Lernende das Wissen der Lehrperson anzweifeln und in Gegenrede eintreten, fällt nicht selten das Urteil: «Unterrichtsstörung». Eine Unterrichtsstörung lässt sich dadurch charakterisieren, dass sie den systemischen Fluss des Lehr-Lernprozesses beeinträchtigt (zsf. nach Heyer & Standop, 2020; Marusic, 2023). Das Verhalten der hier beschriebenen Lernenden kann zudem als «oppositionelles Verhalten im erweiterten Sinn» eingeordnet werden: Denn während Lernende, die beispielsweise zu spät in den Unterricht kommen, lediglich Normen auf den Prüfstand stellen, brechen andere nicht nur mit (impliziten) Normen, sondern eröffnen eine alternative Perspektive auf Sachverhalte mit fachlich-methodischen Ressourcen.

In ihrem Verhalten bilden diejenigen Jugendlichen, die mit den Normen brechen, daher eine Opposition gegen eine normgebende Struktur (beispielsweise Lehrperson bzw. Unterrichtsplanung, Lernziele, Methodik, allgemeiner Konsens, Tradition etc.), ohne dieselbe Struktur abzuschaffen. Diese oppositionellen Lernenden hinterfragen allgemein akzeptierte Annahmen und fordern damit die Lehrperson heraus, ohne aggressive oder strafbare Handlungen bzw. Äusserungen zu tätigen. Der Begriff der «Opposition» ist hier also im politischen Sinn gemeint, und beschreibt hier ein im schulischen Kontext situiertes Verhalten, das sich bewusst Ziel- und Normvorstellungen von Autoritäten entgegensetzt oder eine Meinungsverschiedenheit erzeugt (Norton, 2008; Weinblum & Brack, 2011) sowie auf der Basis von Fach- und Methodenkompetenz zur Entfaltung kommt. Dieses Verständnis entspricht einer «konstruktiven Opposition» (Verhalten, das innovative und konstruktive Hinweise für die fachliche und methodische Weiterentwicklung des Unterrichts beinhalten kann) – der gegenüber die «offensive, gegen die Lehrperson und ihre Kompetenz gerichtete Opposition» steht (Thiel, 2016) [1].

Anhand der Differenzierung zwischen «offensiv» und «konstruktiv» lassen sich nachfolgend 2 oppositionelle Verhaltensmodi beschreiben, wobei konstruktive Opposition eine didaktisch-konstruktivistische Verwertbarkeit durch eine professionelle Autorität (= eine Lehrperson) erlaubt, offensive Opposition hingegen kaum.

1 Thiel [2016] spricht in Bezug auf diese Differenzierung nicht von Opposition, sondern von Protest.

Unterschied zwischen offensiver und konstruktiver Opposition im Unterricht: Fiktive Beispiele

	① Offensive Opposition	② Konstruktive Opposition
Situation	Peter: «Wieso sind Sie eigentlich Lehrperson geworden? Sie können ja gar nichts! Dauernd machen Sie Fehler und wir müssen immer alles richtig machen.» Lehrperson: «Wie kommst du zu dieser Einschätzung?» Peter: «Sie merken es wohl selbst nicht, oder?»	Lehrperson: «Heute werden Sie mithilfe eines Leitfadens einen Lebenslauf in Word erstellen, inklusive Bewerbungsschreiben und Referenzen. Diese Unterlagen können Sie bei jeder Bewerbungssituation verwenden und dauernd ergänzen oder aktualisieren.» Während der Bearbeitungszeit stellt die Lehrperson fest, dass eine Kleingruppe Videos mit ihren Smartphones aufnimmt. Auf Rückfrage erklären die Lernenden, dass sie einen Videolebenslauf aufnehmen, anstatt ein Dokument zu verfassen.
Diskussion	Peter provoziert die Lehrperson, ohne Beispiele oder Argumente vorzubringen. Das Gespräch bewegt sich ausschliesslich auf einer emotional-personalen Ebene – eine fachliche oder methodische Ebene fehlt.	Die Lernenden scheinen die zu erlernende Variante als veraltet zu empfinden und entscheiden sich für eine aus ihrer Sicht spannendere und ihrer Lebenswelt stärker entsprechende Art der Umsetzung.
Möglicher didaktischer Fortgang	Die Lehrperson kann die Situation mithilfe geeigneter Klassenführungsmethoden auflösen. Peter wird im Wiederholungsfall allenfalls sanktioniert.	Die Lehrperson kann die alternative Variante als Erweiterung der Umsetzungsmöglichkeiten des Auftrages und zur Diskussion eines idealen Einsatzes von Bewerbungsmaterial verwenden. Im Vergleich zwischen Video- und Textformat können Vor- und Nachteile besprochen und über Konventionen des Bewerbens gesprochen werden.

Im Beispiel 1 zur offensiven Opposition werden die Kompetenzen der Lehrperson hinterfragt und es wird mit der Norm, Autoritätspersonen zu akzeptieren, gebrochen. Diese Situation sorgt mit hoher Wahrscheinlichkeit für eine emotionale Herausforderung seitens der Lehrperson, auf die sie vermutlich mit einer aus ihrer Sicht geeigneten Strategie auf Ebene der Klassenführung reagieren wird.

Das Beispiel 2 zur konstruktiven Opposition beschreibt hingegen eine Situation, in der die Aufgabe durch die Lernenden anders gelöst wird als von der Lehrperson ursprünglich vorgesehen ist. Auch hier sind durchaus unterschiedliche Wahrnehmungs- und Reaktionsweisen der Lehrperson denkbar. Es dürfte aber im Gegensatz zu Beispiel 1 für die Lehrperson einfacher sein, die Situation als gewinnbringende, didaktische Ansatzmöglichkeit dafür zu sehen, die Aufgabenstellung zu erweitern und mit den Lernenden in eine Diskussion zu treten.

Konstruktive Opposition: ein Mehrwert?

Konstruktive Opposition weist eine konzeptionelle Nähe zu den einleitend beschriebenen Kompetenzen wie kritischem Denken und Kreativität auf. Insofern kann konstruktives oppositionelles Verhalten im schulischen Kontext als Verhaltensform von Lernenden gesehen werden, die sich in konvergentem, kreativem Denken und in kritischen Überlegungen äussert und von Lernenden gegenüber Lehrpersonen zum Ausdruck gebracht wird.

Aus unterrichtspraktischer Sicht könnte es sich also für Lehrpersonen lohnen, Oppositionsverhalten – insbesondere in seiner konstruktiven Ausprägung – vermehrt als wertvollen Hinweis für die Weiterentwicklung des Unterrichts und die individuelle Förderung der Lernenden zu verstehen und dahingehend zu nutzen. Dabei können gerade auch qualitätsvolle und auf die Lernvoraussetzungen der Lernenden abgestimmte Lernaufgaben, die unterschiedliche Lernwege zulassen, unterstützend sein, um Raum für selbstgesteuertes, aktives Lernen zu schaffen und Partizipation und Mitbestimmung der Lernenden zu fördern (Reusser, 2013).

+ Dr. Alexander Koch; wissenschaftlicher Mitarbeiter und Dozent, PH Luzern
+ Dr. Anna Hofstetter; wissenschaftliche Mitarbeiterin, PH Luzern

Literatur

+ Beghetto, R. A. (2010). Creativity in the Classroom. In J. C. Kaufman & R. J. Sternberg (Hrsg.), *The Cambridge Handbook of Creativity* (S. 447 – 466). CUP.
+ BFK. (2019). *Framework for 21st Century Learning Definitions.* Partnership for 21st Century Learning (P21). A Network of Battelle for Kids. https://static.battelleforkids.org/documents/p21/P21_Framework_DefinitionsBFK.pdf
+ Fischer, S. & Barabasch, A. (2022). Zur Förderung von Kreativität in der kaufmännischen Grundbildung. In A. Barabasch (Hrsg.), *Berufliche Didaktik in der Schweiz* (S. 231 – 260). hep.
+ Heyer, C. & Standop, J. (2020). Unterrichtsstörungen aus Lehrenden- und Lernendenperspektive: Erste Ergebnisse des Forschungsprojekts DU STÖRST! 2.0. In M. Krämer, J. Zumbach & I. Deibl (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XIII* (S. 265 – 272). Shaker Verlag.
+ Marusic, C. (2023). *Handlungsorientierungen von Lehrpersonen im Umgang mit Unterrichtsstörungen: Eine Studie mit Lehrpersonen aus Schulen mit und ohne personalisierte Lernkonzepte.* Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-41700-0
+ Norton, P. (2008). Making Sense of Opposition. *The Journal of Legislative Studies,* 14(1–2), 236–250. https://doi.org/10.1080/13572330801921257
+ Reusser, K. (2013). Aufgaben – das Substrat der Lerngelegenheiten im Unterricht. *Profi-L*, (3), 4 – 6.
+ Ripley, A. (2016). *How America Outlawed Adolescence.* The Atlantic, November 2016 Issue. https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2016/11/how-america-outlawed-adolescence/501149/
+ Thiel, F. (2016). *Interaktion im Unterricht*. Barbara Budrich.
+ Van Laar, E., Van Deursen, A. J. A. M., Van Dijk, J. A. G. M. & De Haan, J. (2017). The relation between 21st-century skills and digital skills: A systematic literature review. *Computers in Human Behavior,* 72, 577 – 588. https://doi.org/10.1016/j.chb.2017.03.010
+ Weinblum, S. & Brack, N. (2011). «Political Opposition»: Towards a Renewed Research Agenda. *Interdisciplinary Political Studies,* 1(1), 69.